

**Wenn Ihr Trubel mit die Augen habt, geht zu Max J. Egge**  
 Augen-Spezialist.  
 Zimmer 42-43  
 Bedde Gebäude, Grand Island

**REARDON & REARDON**  
 CHIROPRACTORS  
 Bureau-Räumlichkeiten:  
 Zimmer 4, 5, 6 Bancamp-Gebäude  
 116 1/2 Süd Wheeler Avenue  
 Grand Island, Neb.

**DELURY**  
 Praktischer Schutzmacher  
 Weiche und steife Hüte für Herren und Damen werden gereinigt, neu geformt und neu befestigt.  
 Panama- und Strohhüte gebleicht, neu geformt und neu befestigt.  
 320 Westlich 3te Str. Grand Island, Neb.

**PNEUMONIA**  
 left me with a frightful cough and very weak. I had spells when I could hardly breathe or speak for 10 to 20 minutes. My doctor could not help me, but I was completely cured by  
**DR. KING'S New Discovery**  
 Mrs. J. E. Cox, Joliet, Ill.  
 50c AND \$1.00 AT ALL DRUGGISTS.

**A. C. MAYER**  
 Deutscher Advokat  
 Dolmetscher  
 Vollmachten, Testamente  
 Grand Island, Nebraska

**GEDDES & CO.**  
 Leichenbestatter,  
 315-317 West Dritte Straße, Telephone Tag oder Nacht, 219 5901  
 Privat-Ambulanz.  
 J. A. Livingston, Begr.-Direktor.

**Kommt zu uns, wir möchten gern eure Wäsche-Arbeit**  
 thun. Wir sind dafür vorbereitet n. garantieren, daß Ihr zufrieden sein werdet. Telephoniert nach unserem Wagen. Telephon No. 9.

**GRAND ISLAND STEAM LAUNDRY**  
 P. A. DENNON Prop.  
 Grand Island, Nebraska

**W. H. Thomson**  
 Advokat und Notar  
 Praktiziert in allen Gerichten  
 Grundeigentums-Geschäfte und Kollektionen eine Spezialität.

**Storz Old Saxon Brau**  
 ALWAYS POPULAR  
 G. H. Henninger, Ablieferungsagent.  
 Tel.: 1665.

**Nicht alle treffen.**

Nur wenige Kugeln erreichen ihr Ziel.

So unermüdlich Menschengeist auch am Werke ist, immer neue Waffen für den Krieg zu erfinden, so eifrig ist man andererseits auch bestrebt ihnen entgegenzuarbeiten und ihre tobbringende Wirkung abzuschwächen. Die Verbesserung der Feuerwaffen hat zu einer vollständigen Umgestaltung der Kriegskunst geführt. Rahe Gefechte, Handgemenge gehören im modernen Krieg zu den Seltenheiten. Aus überraschend weiter Ferne werden die weittragenden Gewehre und Geschütze abgefeuert, und naturgemäß nimmt die Treffsicherheit mit der Entfernung ab. Heute hat die alte Wahrheit fast mehr denn je Berechtigung, daß nicht eine jede Kugel trifft. Ja, bei dem japanisch-russischen Krieg hat man die Beobachtung gemacht, daß ungefähr der 101. Kanonenschuß den Gegner tödlich trifft, und erst der 3300. Gewehrschuß sein beabsichtigtes Ziel erreicht. Für diese Berechnung, die ein italienischer Fachmann Giorgio Nelli, unlängst aufgestellt hat, ist der Kampf bei der Kinscho-Enge zu Grunde gelegt worden. Hier hatten die Russen die beherrschende Stellung, aus der sie von den Japanern nur nach erbittertem Kampf verdrängt werden konnten. Infolge der Eigentümlichkeit des Kampfplatzes kamen von den Russen nur 4415 Mann wirklich in das Gefecht, während die Japaner mit der Uebermacht von 35,600 Mann angriffen, die freilich auch nur zum kleinen Teil zum Schuß kamen. Auf russischer Seite fanden 54 Feldgeschütze, 10 Mitrailleusen 5 Maschinengewehre und 77 Belagerungsgeschütze den angreifenden Japanern furchtbar ehernen Gruß. Die Japaner hatten 48 Mitrailleusen, 17 Schiffgeschütze und 198 Feldgeschütze im Kampfe, bei der früheren Kampfesweise wäre das unterliegende Meer sicher vollkommen aufgegeben worden. So aber beklagten die Russen nur den verhältnismäßig geringen Verlust von 100 Offizieren und 1375 Mann, während die Japaner als Tote 133 Offiziere und 4071 Mann zählten. Wieviel Munition war erforderlich um dies zu vollbringen? Die Antwort ist eingangs gegeben, und die nähere Spezifizierung ist folgende: russischerseits wurden nicht weniger als 738,185 Kartuschen für Gewehre und Mitrailleusen, 7780 Schüsse aus den Belagerungsgeschützen, und dazu eine nicht zu ermittelnde Anzahl von Schüssen der Feldgeschütze abgefeuert. Die Japaner verschossen dagegen rund 4 Millionen Kartuschen für Gewehre und Mitrailleusen. Weiterhin gaben sie 40,149 Kanonenschüsse ab, darunter 3749 Granaten und 36,400 Schrapnell, wozu noch 6100 Geschosse der Schiffgeschütze kamen. Bei den Russen betrug der Verlust der Truppen im Feuer 33.4 vom Hundert, ist also außerordentlich hoch. Rechnet man nun von diesen Verlusten 18 Prozent auf das Artilleriefeuere und die übrigen 82 Prozent auf Schütze der Gewehre und Mitrailleusen, so hätten die Japaner, die etwa 26,000 Kilogramm Geschosse aus ihren Kanonen entsandten, wie bereits erwähnt, 101 Kanonenschüsse oder 3300 Mitrailleuengeschosse nötig, um einen einzigen Gegner zu töten. Günstiger war allerdings der Prozentsatz auf Seiten der Russen. Sie hatten durchschnittlich nur 10.4 Kanonenschüsse wobei die der Feldgeschütze allerdings nicht eingerechnet sind, oder 304 Gewehr- oder Mitrailleuengeschosse nötig, um einen Gegner kampfunfähig zu machen.

**Parlamentsblüten.**

Unfreiwillige Kamit in den Reden von Abgeordneten.

Man schreibt aus Berlin: Erquickungen in den oft langandauernden Parlaments-Sitzungen sind die Verhaspelungen der Abgeordneten, von denen einige hier wiedergegeben werden sollen:  
 Der „integrale“ Graf Oppersdorff meinte zur Impfsfrage „Man hat hier eine Sammlung von Schattenseiten veranstaltet.“ Der Altonaer Fortschrittler Waldstein forderte bei der Konkurrenzklause: „Man sollte diesen Ansprüchen endlich das Genid brechen!“ Der Sozialdemokrat Schulz (Erfurt) sagte: „Wie können Sie es wagen, den Zukunftskrieg gerade an den Haaren herbeizuziehen?“, während der Kriegsminister von den Pferden sprach, die „aus dem bürgerlichen Leben“ kamen. Der Pole Tramezynski sprach gelassen aus: „Der polnische Rekrut muß die ganze Woche in seiner Muttersprache schweigen!“ Der große Enthüller Liebtnecht rief dem Centrum zu: „Zupfen Sie Ihre Partei doch einmal an der eigenen Nase!“ Dr. Hedscher entschuldigte sich bei dem Hause: „Ich muß Sie mit ein paar statistischen Angaben ganz kurz ermüden!“ Genosse Stüdden, der Schriftführer des Hauses, sprach sich dahin aus: „Es ist eine schöne Sache im warmen Zimmer zu sitzen und dann für das Vaterland zu sterben.“ Sein Parteifreund Davidsohn, der guttemplerische Vertreter der schlesischen Weinstadt Grünberg, sagte in seiner Dualla-Rede: „Ich mache Sie darauf aufmerksam, daß ich nicht aus einem hohen Faß spreche!“ Dr. Dertel, sein Antipode, erklärte: „Das ist beim schwarzen Neger ebenso wie beim weißen.“ Herr Gothein war der Ansicht: „Die Fensterheben, die uns in Nord-schleswig der Landrat einwirft, zu fischen, ist eine undankbare Aufgabe.“ Der freisinnige Landwirt Koch hielt die „Judenkonvention für eine bittere Notwendigkeit.“ Der konservative Siebenbürger vertiet wenig Verständnis für die Medizin als er sich äußerte: „Den Mühlen muß durch die Mühlenmüllsaghter eine lebensfähige Ader eingepumpt werden.“ Sein Freund Weinböck, der das letzte Wort im Streit der Meinungen hatte, sagte wörtlich: „Das Gebiet liegt auf einem ganz anderen Wege.“ — Im preussischen Abgeordnetenhaufe entwarf der Abgeordnete Wärmeling ein schönes Bild, als er ausführte: „Der deutsche Steuerzahler wird immer mehr zu einer nach allen Seiten und nach allen Richtungen hin gemoltenen Kuh.“ Der Sozialdemokrat Ströbel sprach von den „Interessen der berechtigten Unterbeamten“, statt von den berechtigten Interessen der Unterbeamten.“ — Im Herrenhaufe endlich legte Oberbürgermeister Töbgen bildergeschmückte Streichholzschachteln auf den Tisch des Hauses und gab ihnen die Worte mit: „Dieses Bild veranschaulicht das zusammenschlagende Herz diesseits und jenseits der Königsau!“

**Das Mittel wirkte.**

Eine reizende Geschichte wird aus der Jugend der Königin Wilhelmina erzählt: Wie bekannt, war ihr Vater ein Mann von jähzornigem, schwer lenkbarem Charakter, und wenn er sich über etwas geärgert hatte, war es nicht leicht, mit ihm in Ruhe zu verhandeln. Eines Tages war er über den Artikel einer holländischen Zeitung wütend, der einige seiner Handlungen abfällig beurteilt hatte. Er weigerte sich, seine Minister zu empfangen und stürzte erregt durch die Zimmer des Palastes. Die Minister waren verzweifelt, da sie den König in einer wichtigen Angelegenheit dringend sprechen mußten. In ihrer Not wandten sie sich an eine der Hofdamen, die das Gemüt des Königs beruhigen sollte. Diese fandte wiederum die damals fünfjährige Prinzessin Wilhelmina in das Zimmer, in dem der König erregt auf und ab ging. Eine zeitlang schaute die kleine Prinzessin ihrem Vater stumm zu. Dann stemmte sie ihre kleinen Fäuste in die Hüften und ging, indem sie eine gornige Miene aufzustecken versuchte, neben dem erregten König hin und her. Als der Vater dies sah, blies er stehen und brach in ein helles Gelächter aus. Eine halbe Stunde darauf fand der Ministerpräsident den König vollkommen beruhigt, wie er auf dem Boden des Zimmers mit seiner Tochter, die er über alles liebte, spielte.

**Riesen-Planetarium.**

Im Neubau des deutschen Museums in München soll in einem besonderen tuppelartigen Dunkelraum von 5,5 Meter Höhe und 8,2 Meter Durchmesser der Sternenhimmel mit der Sonne und den Planeten dargestellt werden. Wie P. Richter im „Geographischen Anzeiger“ berichtet, soll dieses Riesenplanetarium, welches das größte der Welt sein wird, so anschaulich eingerichtet werden, daß auch dem Laien die Bewegung der Erde, des Mondes und der Planeten nach der kopernikanischen Lehre leicht verständlich wird und daß Jedermann erkennen kann, wie sich das Himmelsgewölbe dem Beschauer in München an verschiedenen Tagen und zu verschiedenen Stunden darstellt.

In der Mitte des Raumes wird die Sonne als helle Lichtquelle angebracht, während die Planeten und Monde als leuchtende, bezw. zurückstrahlende Kugeln erscheinen. Die Erde soll etwa 2,5 Meter von der Sonne entfernt sein, weshalb die Entfernungen der kühneren Planeten von der Sonne entsprechend vergrößert werden. Die Planetenbewegung soll erstens in wirklicher Zeit durch ein Uhrwerk, zweitens in beschleunigter Zeit durch Umschaltung auf einen Elektromotor bewirkt werden, wobei auch eine genaue Einstellung für verschiedene, aber bestimmte Daten (z. B. 13. August, 1843) ermöglicht werden soll. Am Gewölbe des Dunkelraumes werden die in München sichtbaren Fixsterne als Glühlampchen verschiedener Größe sichtbar werden, wobei der Veränderlichkeit des sichtbaren Sternenhimmels entsprechend Rechnung getragen wird. Neben diesem Riesenplanetarium nach dem kopernikanischen System wird ein zweites, kleineres Planetarium das ptolemäische System veranschaulichen wobei die Fixsterne an einer Kugel vor etwa 7 Meter Durchmesser durchscheinend angebracht werden. Mit Vollendung dieser beiden Anlagen wird das deutsche Museum das größte astronomische Anschauungsmaterial der Welt besitzen.

# Neue Chalmers Preise

## “Light Six” Touristen-Car

(Modell 26-B)

# \$1650

(Vollständig ausgerüstet)

Seht Euch diese Cars in unseren Verkaufsräumen an

# Stitt Motor Car Co.

HASTINGS :: :: NEBRASKA

# “FAMOS” BIER

Die besten Lebenstropfen, So die Natur uns schaffte, Sind Wasser, Malz und Hopfen Und goldner Rebenjaft.

Wo man Bier trinkt, da kannst Du ruhig lachen, Böse Menschen trinken schärfere Sachen.

## GRAND ISLAND BREWING CO.

Prompte Ablieferungen!

Ablieferungen nach allen Theilen der Stadt.

Telephon 1880.